



FOTO: MARTIN SPECKMANN

»Wir sind Verkehr«

Mit spontanen Radtouren für die ganze Familie radelt »Critical Mass« für ein fahrradfreundliches Bielefeld. Von Charlotte Weitekemper

Ein weißes Schild am Rathaus verspricht eine »fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt Bielefeld«. Bis 2025 plant Bielefeld eine Erhöhung des Radverkehrs auf 25 Prozent. Der Bund gibt im Flickwerk deutscher Verkehrsplanungen keine einheitliche Linie vor. Jede Stadt entscheidet selbst, wie sie den Verkehr managen möchte. Die derzeitige Entwicklung in Bielefeld ist eher auto-, als fahrradfreundlich.

Sagt zum Beispiel Bernd Küffner vom Verkehrsclub Deutschland (VCD) in Bielefeld:

Zwar seien die Beschlüsse da, das Geld fließe aber in die andere Richtung. Das Fahrrad solle als Fahrzeug begriffen werden, so dass sich alle Verkehrsteilnehmer wohlfühlen können. Die Infrastruktur steht für Küffner auf einem untergeordneten Rang: »Wenn Autofahrer zu eng überholen, ist das ein Verhaltensproblem. Es muss sich also innerhalb der Gesellschaft etwas tun.« Doch dafür fehle Raum.

»Wenn die Städter weniger Auto fahren, steht allen Verkehrsteilnehmern mehr Freiraum zur Verfügung«, erklärt Thorsten

Böhm vom Bielefelder Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC). Neben der Aufenthaltsqualität für Radler und Fußgänger im öffentlichen Raum komme vor allem aber das Sicherheitsgefühl zu kurz. Laut Forschungen zum allgemeinen Radfahrverhalten sind nur 40 Prozent entweder enthusiastische Radfahrer oder konsequente Autofahrer. Sätze zwei Drittel der Befragten vermeldeten Interesse am Wechsel aufs Rad, seien aber um ihre Sicherheit im Straßenverkehr besorgt. »Da beißt sich die Katze in den Schwanz«,

sagt Böhm. Das fehlende Sicherheitsgefühl führe zu mehr Autoverkehr und der wiederum zu weniger Infrastruktur für Radfahrer.

Dabei zieht sich der Wunsch nach sicherem Radfahren quer durch die Bevölkerung. Das zeigt die bunt gemischte Gruppe der »Critical Mass« einmal im Monat auch in Bielefeld. 2014 verabredeten sich zunächst ein paar Freunde zum Radfahren. Schnell wurde die »Critical Mass« zum Selbstläufer. Erst kamen 50, heute sind es bis zu 150 Mitfahrende. Von Kleinkindern bis zu Rentnern sind alle dabei. Sechs Idealisten vertreten ehrenamtlich die »kritische Masse« im Stadtbild und verwalten die Social-Media-Kanäle. Die »Critical Mass« ist keine Organisation. Die Beteiligten kommen aus Bielefeld, kennen die Stadt und haben eines gemeinsam: Sie lieben Fahrräder.

Am jeweils letzten Freitag im Monat treffen sich Radler um 19 Uhr am Kesselbrink. Es gibt keine Struktur, keine Hierarchie. Jeder bekommt zum Beispiel die Chance, vorne zu fahren und dadurch zu bestimmen, wo es langgehen soll. Letztens lenkte eine kleine Familie die Gruppe.

Was manchem Autofahrer als Hindernis vorkommt, ist rechtlich völlig in Ordnung: Ab einer Zahl von 16 Mitfahrern gilt Artikel 27 der Straßenverkehrsordnung. Unabhängig davon, ob ein Radweg vorhanden ist, darf eine geschlossene Gruppe dann auf der Fahrbahn fahren – wie etwa ein Sattelzug gilt sie als einziges Fahrzeug. Daher ist die »Critical Mass« auch keine Demo, denn »wir blockieren den Verkehr nicht, wir sind Verkehr. Die Straße gehört nicht den Autofahrern, sondern dem Verkehr. Und Verkehr besteht nicht nur aus Autos.«

» Info »

facebook.com/criticalmassbielefeld

Kastration als Tierschutz

Seit Anfang Juni müssen freilaufende Katzen registriert, gechippt und kastriert werden. Wieso erklärt Charlotte Weitekemper



FOTO: MARTIN SPECKMANN

In knapp jedem fünften Haushalt lebt eine Katze oder ein Kater. Katzen sind bundesweit die beliebtesten Haustiere, weit vor Hunden. Wie viele Hauskatzen es tatsächlich in Bielefeld gibt, lässt sich nur grob schätzen, denn bisher gab es keine Registrierungs- oder Kastrationspflicht. Die gibt es jetzt: Im April hat die Stadt eine Katzenschutzverordnung verabschiedet.

Die nötigen Zahlen zur Problematik lieferte der Tierschutzverein Bielefeld e.V., die Grünen brachten das Thema in die Gremien. Klaus Feurich ist stellvertretendes Mitglied der Grünen im Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz der Stadt. Neben Alltag und Partearbeit ist er vor allem auch ein Katzenfreund. Ehrenamtlich engagiert er sich für die Tiernothilfe Kitty Checker e.V. »Bisher konnten wir nur an den guten Willen appellieren«, begrüßt Feurich die Katzenschutzverordnung. Sie schaffe eine neue rechtliche Grundlage, diene der Eindämmung der Überpopulation und verbessere damit die Gesundheit verwilderter Katzen deutlich.

Helmut Tiekötter, Erster Vorsitzender des Tierschutzvereins Bielefeld, bestätigt: »Ungewollte Vermehrung, damit einhergehende Krankheitsübertragung sowie Gefahren durch Verkehr und Umwelt nehmen immer mehr zu.« Daher gelte »Kastration als Tierschutz«. Beauftragt von der Stadt kümmern sich zwei Mitarbeiterinnen des Tierschutz-

vereins ums Einfangen streunender Katzen und Kater im gesamten Stadtgebiet, um sie vom hauseigenen Tierarzt im Tierheim kastrieren zu lassen. Nach dem Eingriff werden die verwilderten Tiere an den Fangort zurückgebracht.

Ab Januar 2019 verbindlich

Um die Überpopulation in den Griff zu bekommen, sind auch Bielefelds Katzenhalter seit Juni verpflichtet, ihre freilaufenden Tiere kastrieren zu lassen. Die »Freigänger« müssen außerdem registriert und mit einem Chip oder einer Tätowierung gekennzeichnet werden. Halter haben dem Ordnungsamt die Kastration ihres Tieres durch ein ärztliches Attest nachzuweisen. Kommt jemand einer wiederholten Aufforderung des Veterinär-amts nicht nach, kann das Katzentier beschlagnahmt und Bußgeld bis zu 1.000 Euro erhoben werden. Ab Januar 2019 ist die Verordnung verbindlich.

Die Kastration eines Katers kostet 90 Euro, die einer Katze 150 Euro. Anders als bei einer Sterilisation, bei der nur die Samen- oder Eileiter durchtrennt werden, werden bei einer Kastration die Hoden oder Eierstöcke vollständig entfernt. Das setzt den Hormonhaushalt außer Kraft: Katzen werden nicht mehr röllig, Kater verstricken sich nicht mehr in Revierkämpfe. Halter, die sich eine Kastration nicht leisten können, werden vom Tierschutzverein Bielefeld und dem Kitty Checker e.V. finanziell unterstützt.

Die Verordnung gilt zunächst für fünf Jahre, dann wird evaluiert. Der Tierschutzverein Bielefeld und die Kitty Checker hoffen schon jetzt auf eine Verlängerung. Klaus Feurich nennt die Verordnung »das Werkzeug für Tierschutzvereine an sich.« Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, findet auch Helmut Tiekötter: »Um das Leben und die Gesundheit von Katzen und Katern zu verbessern.«

Anzeigen

24 Stunden erreichbar
Telefon: 0521 - 553 0521

AMBULANTER
PFLEGEDIENST **via**

Gerhart-
Hauptmann-
Straße 21
33613 Bielefeld

www.pflegedienst-via.de

TIM'S
Leihwagen

- PKW
- LKW
- Kleintransporter
- 9-Sitzer
- Anhänger
- Unfallersatz
- KFZ-Werkstatt

Walther-Rathenau-Str. 77-33602 Bielefeld

☎ **05 21-6 40 50**

www.timsleihwagen.de • info@timsleihwagen.de

leicht,
flexibel, unabhängig

cambio
CarSharing

CarSharing

Tel. 0521-633 33 | www.cambio-CarSharing.de